

werden mit af nach dem pl. praet. tafhum, wie das ë der übrigen sprachen zeigt.

Der übliche alts. und ags. ausdrück für die rechte hand und seite ist *suthora* und *svidre*, d. h. *fortior*, *citior*, die stärkere, geschwindere, raschere. sollte man auch *suiftora* gesagt haben? vgl. s. 594.

Die alts. psalmen 59, 7. 62, 9. 72, 24 und Wiggerts bruchst. 90, 19 bieten *forthora*, *vorthere* = *dextera*, die vordere, vorangehende (ganz im gegensatz zu jenem bairischen *vornen* für süd und hinten für nord, wenn man darin links und rechts sehn darf.) hierzu stimmt vordere hant in Ssp. 1, 18. 2, 12. 15 Gosl. stat. 78, 30 und das friesische *ferre hond* = *prior*, *potior*, *dextera* (Richthof. 734<sup>b</sup>.)

Altn. *hægri hönd*, *hendi hinni hægri Sæm*. 1<sup>b</sup>, schwed. *högra handen*, dän. *höire haanden*, von *hægri dexter*, *commodus*, behaglich, welchem ein ahd. *huogi*, ags. *hége* entsprechen würde. ebenso altn. *høgrameginn ad dextrum latus*.

Mhd. *diu bezzer hant* MSH. 3; 225<sup>a</sup> *manus potior* = *dextera*, wie man nhd. zu kindern sagen hört: gib die schöne hand\*. ostfries. *de saum hann*. Ehrentraut 1, 100. schwed. *vackra handen*, die wackere, rechte hand. Almqvist s. 335. 468. Den Letten heiszt die rechte hand die gute, *labba rohka*, gegenüber der linken kreisa, den Esten 988 die rechte *häkässi*, gute hand.

Dagegen findet sich mhd. fast noch niemals *diu rehte* für *diu zeswe*, sondern *rëht* drückt nur *rectus*, *justus* aus, wie das ahd. *rëht\*\** *girëht*, goth. *raihths*, *garaihts*. wann und woher ist, fragt es sich, *reht* für *dexter* in unsere mundart eingedrungen? wahrscheinlich damals als auch im franz. *droit d. i. directus*, *rectus* das alte *destre* verdrängte, zuerst liest man *rehtinhalp* im Athis B\*, 115, *rehtalp* Engelh. 3071 (wo aber leicht *zeswenhalp* zu ändern wäre) und geloben mit der *rehten hant* im Renner 12098, auch *myst*. 123, 5 steht der linken hant die gerehte gegenüber und Griesh. 2, 116. 117 *ze der gerehton u. linggon absiton*; den rechten *dümen*. Swsp. s. 171. diesen romanischen einfluss spürte die mnl. sprache früher; bei Maerl. 1, 202 liest man die rechter hant, 1, 158 die rechter borst, I, 265. 270 dat *rechtre oge*, 2, 341 *ter rechter siden*; ja 1, 351 die *rechtre justus*, immer in comparativischer gestalt (gl. zu Ssp. 2, 36), statt welcher allmählich die positivische eingeführt wurde. um die gleiche zeit begann auch im engl. *right* das ags. *svidre* zu ersetzen.

Gerade so wich den Slaven das alte *desni* vor dem neuen *prawy*, das eigentlich *justus* bedeutete. die rechte hand hiesz nun poln. *prawica*, böhm. *pravice*, russ. *pravaja ruka* und daher walach. *pravila*. nur den Serben dauert *desni* und *desnitza*, den Slovenen ist *desna*

\* in Gothland ruft man den kindern zu: *gullhandi!* die goldhand d. i. die rechte. Almqvist 426<sup>b</sup>.

\*\* *bi rëhtemen* O. I. 1, 52 weist auf ein superlativisches *rëhtemo*, goth. *raihsuma*.